

Kulturkomplex greift d. B. in der vorliegenden Arbeit die vermeintlichen Kulturen des Saaler Boddens heraus. Dabei bemühte er sich, für einzelne Formen, die nur 1, 2 oder 3 mal vorkommen, besondere Typen zu schaffen, die zweifellos in ihrer Bezeichnung nur Verwirrung in unsere, schon nicht mehr ganz einfache Terminologie hineintragen. Die von ihm erfundenen Ausdrücke wie: walzenförmiger Knollenspißschläger, doppeltspitzer Plattenspißschläger, Knollen- und Kerndornschläger, Malmschläger, hochrückige Form des Stirnschabers mit geschulterter Nase, dürften kaum allgemeinere Verbreitung finden. Obwohl der Verf. seine wesentliche Aufgabe in der Bekanntgabe der neuen Erscheinungen einer vermeintlichen Faustkeilkultur sieht, kann er doch mit seiner Darlegung nicht überzeugen, denn nach den Abbildungen, die er bietet, ist keiner der vermeintlichen Faustkeile wirklich ein solcher.

Jacob = Friesen.

Birkner, Ferdinand. „Ur- und Vorgeschichte Bayerns“. München 1936. Verlag von Knorr und Hirth.

Birkner unternimmt es, die verschiedenen Kulturelemente, die in Bayern schon in frühen Zeiten zusammenströmten, in einer Zusammenfassung darzustellen und damit einen Überblick der vorgegeschichtlichen Entwicklung eines Gebietes zu liefern, das für die kulturelle Gesamtentwicklung von größter Bedeutung geworden ist. Die verschiedenen Kulturen der einzelnen Perioden werden in besonderen Kapiteln behandelt. Die Arbeit erhält eine besondere Geschlossenheit dadurch, daß Land und Leute der Vorzeit mit in die Darstellung einbezogen wurden. Ein reiches Bildmaterial, das übrigens noch durch einen Bilderatlas für die Vor- und Frühgeschichte Bayerns vermehrt werden soll, ist auf das Buch verteilt.

W. D. Asmus.

Bittel, Kurt. Die Kelten in Württemberg. Band VIII der römisch-germanischen Forschungen. 4°, 128 Seiten mit 35 Tafeln. Berlin und Leipzig 1934, Walter de Gruyter & Co.

Von der richtigen Erkenntnis ausgehend, daß unsere Vorgeschichtsforschung zur Zeit als eine der dringendsten Aufgaben die hat, das gesamte Material, das in den letzten hundert Jahren in den Museen gesammelt wurde, endlich einmal zu sichten und leicht zugänglich zu machen, hat der Verf. das Latènematerial Württemberg's in einer vorzüglichen Monographie zusammengestellt. Da nach den Nachrichten der antiken Schriftsteller seit dem 5. Jahrh. v. Chr. auf süddeutschem Boden Kelten gewohnt haben, müssen die Bodensfunde dieser Zeit jenem Volke zugeschrieben werden. In der Latènestufe A ist das Fundgebiet sehr reich und deckt sich vollkommen mit dem der vorausgegangenen Hallstattperioden C und D, während sich in der Stufe B ein völlig verändertes Bild erkennen läßt, insofern, als das frühere Kernland, die

Alb, fast fundleer ist, und die Mehrzahl der Gräber an den großen Wasserstraßen des Neckar und dessen Nebenflüssen liegt. D. V. erkennt hierin einen von Westen erfolgten Einfall eines fremden Stammes, wobei sich nur die Frage erhebt, ob die Träger der Kulturstufe A auch schon Kelten waren, oder kulturell nur von den Kelten sich beeinflussen ließen. Nach Osten hin erkennt er für die Endhallstattzeit eine Grenze zwischen keltischer und illyrischer Bevölkerung, die durch das östliche Oberösterreich und nach Norden etwa der Moldau entlang zieht. Auffallend ist das Fehlen germanischer Funde, die dort aus dem letzten vorchristlichen Jahrhundert noch erwartet werden müßten.

Bittels sorgfältige Untersuchungen, die sich auf Grabbau, Geräte, Schmuck, Keramik, Siedlungs- und auch Befestigungsweisen erstrecken, sind von grundlegender Bedeutung für dieses altgermanische Grenz- und später Kolonialland.

Jacob = Friesen.

Bøe, Johs. et. Nummedal, A. Le Finnmarkien. Les Origines de la civilisation dans l'extrême-Nord de l'Europe. (Die Ursprünge der Kultur im äußersten Norden Europas.) 4<sup>o</sup>, 263 Seiten, 46 Abbildungen im Text, 104 Tafeln u. eine Karte. Institut für vergleichende Kulturforschung, Oslo, Serie B. XXXII, 1936

Es ist das besondere Verdienst des Konservators Nummedal von der Altertumsammlung der Universität Oslo, an der Küste und in den Fjorden des normwegischen Amtes Finnmarken Wohnplätze einer bisher unbekanntenen Formengruppe entdeckt zu haben. Das Hauptinventar besteht aus Steinwerkzeugen, die, rein morphologisch betrachtet, sehr starke Anklänge an paläolithische Stufen aufweisen. Auf Grund geologischer Beweise, vor allem mit Hilfe der Uferlinien des zurückweichenden Inlandeises, ließ sich feststellen, daß diese Funde einer Zeit angehören, die etwa 10 000 Jahre oder mehr vor unserer Zeitrechnung liegt. Wir haben also in ihnen die Belege für die älteste Kultur des nördlichsten Europas zu sehen. Bøe kommt zu dem Ergebnis, daß die Finnmark-Kultur von der russisch-polnischen Ebene eingewandert sein muß, wobei er die Gegenden am weißen Meere als Zwischenstation ansieht. Die vorliegende Arbeit stellt einen überaus wichtigen Beitrag zu der Frage nach der Entstehung der nordischen Kultur überhaupt dar.

Jacob = Friesen.

Buttler, W. und Haberer, W. Die Bandkeramische Ansiedlung bei Köln-Rindenthal. Römisch-Germanische Forschungen Band 11. 4<sup>o</sup>, Textband mit 178 S., 1 Tafel u. 20 Abb. im Text, Mappe mit 83 Tafeln und 2 Plänen. Berlin 1936. Walter de Gruyter & Co.

Der Süden unserer Provinz Hannover wird während der jüngeren Steinzeit beherrscht von der Kultur der mitteldeutsch-donauländischen Bandkeramik, die in einigen wichtigen Siedlungen, vor allen Dingen